

164/53 1756 November 17.

Gedruckte «Post- und Ordinari Schaffhauser Mittwochs-Zeitung»


D Ausgabe Nr. 92 vom 17. November 1756.¹

MARS IRENE
 In dießem Jahr
 TANUS TEMPEL

Num. 92.

Post- und Ordinari Schaffhauser Mittwochs-Zeitung.
 Vom 17. Wintermonat, 1756.

Donau-Strom, vom 16 Wintermonat.



Man wil wissen, daß der an dem Königl. Preussischen Hof stehende Engl. Minister, Herr Mitchell, sich in cogno zu Wien befinde; man glaubet daher, daß ihm vielleicht neue Vergleichs-Vorschläge aufgetragen worden. Da man aus der Erfahrung gelehret, daß die Königl. Preussische Truppen ihren Battailen meistens mit heftigem Canoniren den Nachdruck geben; so machet man Oesterreichischer Seits gleichfalls die Verfügungen dazu, und der Kayserl. Königl. General der Artillerie, Herr von Feuerstein, hat noch mehrere Canonen bey der Armee eintheten lassen. Wie man versichert, so hat die Ottomannische Pforte dem Pascha zu Belgrad den Befehl ertheilet, dem Kömigl. Kayserlich-Königlichen Hof zu erlauben, jenseit des Sau-Flusses, auf dem Türckischen Grund und Boden, 7. bis 4000. Pferde aufkaufen zu lassen, weil ein leichtes Corpo Ungarischer Albaner und Pycaner zu Pferd soll aufgerichtet werden. Eben jeto vernimmt man von Donau-Eschingen, daß Ihre Durchl. die Frau Erb-Prinzessin von Fürstenberg zu höchster Freude des Hofes und samtllicher Fürstenbergischer Landen mit einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Warschau, vom 24. Wei monat.
 Viele Senatores und andere Herren, welche Reichs-Tags halber hier waren, kehrten wider heim; da wir aber den König nächstens erwarten, so kommen hofentlich auch jene wider. Die Pöhlische Nation wünschet einhellig alles zu heben, was den König in Sachsen zurück hält. Sie meynt's gut: Denn sie fürchtet mit Wehmuth, Pöhlen könnte ein Kriegs-Verlust werden. Wir fürchten mit Grund. Uns kan der land-verderbliche Krieg am meisten schaden. Wir, wir hauptsächlich, wären übel daran. Die Ende misgrieth: Kaum kriegte der Land-Mann was er selbst braucht. Müßten wir fremde Völcker nehmen; so wäre unumgänglich der Hunger da. Die Preussen an den Gränzen von Pöhlisch-Preussen veranlaßten ein Gerücht von Preussischen Absichten gegen Danzig. Darum ließ der König diesem öffentlich widersprechen und erklären: Er wolte, wie schon lange, noch ferner mit

Je verwirret die Umstände im deutschen Reich auch immer zu werden beginnen, desto größere Hoffnung wil man schöpfen, es würden die Unruhen auf einmahl ein Ende nehmen und ein allgemeiner Friede erfolgen. Gevißer Nachrichten melden über diese Materie, wie die hohen Stände anstengen, die Sachen je länger je deutlicher einzusehen, mithin an derselben freundschaftlichen Erörterung eifertigst zu arbeiten entschlossen wären. Die Preussen haben nun das Königreich Böhmen vollkommen geräumt, auf ihrem Rückmarsch aber, wie man sagt, über 1000. Mann verlahren. Unter ihnen solle auch das Ausreißen dergestalten überhand nehmen, daß zu Prag allein 5600. Ducaten unter ihre Deserteurs wären vertheilet worden. Man erwartet nun von einem Post-Tag zum andern die Nachricht, daß die Prounsische Armee, welche, wann alle Hülfen, so noch dazu strecken wird, über den Jinn-Wald in Sachsen eingedrungen seye. Es ist nicht unbekannt, daß der Wienerische Hof eine Ungarische Miliz zehlen kan, von 60000. Croaten, Slavoniern und Carlstädtern. Es ist dieses eine Miliz, die in denen Waffen so wohl geübet ist, daß sie den regulirten Truppen wenig nachgibt. Nach ihrer Capitulation solte eigentlich nur die Hälfte zu Felde ziehen; es kommen ihro aber die gegenwärtigen Umstände so dringend vor, daß sie aus Eifer für die Sache ihrer geliebten Monarchin alle zu Felde ziehen wollen; doch wird man derselben nicht mehrere näher Deutschland kommen lassen, als man höchst vonnöthen hat. Man zehlet auch Kayserlicher Seits auf eine Hülfen von 5. bis 7000. Pöhlacken, ja es gibt Leute, welche versichern wollen, daß dieselbe bereits auf dem Marsch näher Böhmen begriffen seyen.

¹ Vgl. Blaser/Schweizer Presse 785.